

**Nachrichten**

**Münchenstein Gut ist bester Drummer**



Philipp Gut (Foto) aus Münchenstein kann den Wanderpokal für den besten Drummer des Landes für ein Jahr bei sich behaupten. Er setzte sich am 20. Schweizerischen Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb im luzernischen Altshofen gegen 82 Mitkonkurrenten durch. Der Student mit Jahrgang 1990 erreichte in der Kategorie Drum-Set 138 von 150 möglichen Punkten. Philipp Gut studiert an der Jazzschule Basel und spielt seit 16 Jahren Schlagzeug. (BZ)

**Schwarzbubenland Markus Christ bestätigt**

Der bisherige Präsident des Amtsgerichts der Amtei Dorneck-Thierstein, Markus Christ (CVP), ist bei der Wahl am Wochenende glänzend in seinem Amt bestätigt worden. Christ erhielt 6127 Stimmen, das absolute Mehr lag bei 3415. Von den 6963 abgegebenen Wahlzetteln waren 701 leer und 135 ungültig. (BZ)

**Dornach SP-Präsident wirft das Handtuch**

René Umher, nicht wiedergewählter SP-Gemeinderat von Dornach, zieht nach dem enttäuschenden Abschneiden der SP an den Gemeindevahlen am Wochenende die Konsequenzen: Er tritt als Präsident der SP Dornach auf die ordentliche Generalversammlung vom kommenden Freitag hin zurück. Zudem wird er als Gemeinderats-Suppleant nicht zur Verfügung stehen. Die SP Dornach hat an den Gemeindevahlen Umhers Sitz eingebüsst und ist nur noch mit einem Mandat in der Exekutive vertreten (bz von gestern). «Leider ist unsere Arbeit und der grosse Aufwand am Wahltag nicht honoriert worden», schreibt die SP Dornach. (BZ)

**Waldenburg Mehr Rabatt auf Schwimmbad-Abos**

Die Gemeinde Waldenburg gewährt auf Saisonabonnements, die vom 22. April bis 7. Mai auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden, einen zusätzlichen Rabatt. Üblich ist ein Rabatt von 10 Prozent. Im Zusammenhang mit der derzeit laufenden Sanierung der Hauptstrasse hat der Gemeinderat beschlossen, dieses Jahr einen zusätzlichen «Baustellenrabatt» von 10 Prozent zu gewähren. Die Eröffnung des Waldenburger Schwimmbads ist für 11. Mai geplant. (BZ)

**Beinwil Zeugen gesucht nach Verkehrsunfall**

Nach einem Verkehrsunfall bei Beinwil blieb die Passwangerstrasse am Sonntagnachmittag für rund vier Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand. Zur Klärung des Unfalls, insbesondere zur Fahrweise des 27-jährigen Unfallverursachers in einem weissen Ford Focus, sucht die Polizei weitere Zeugen. (BZ)

# Jedes Bild ist eine eigene Kinderwelt

**Wenslingen** Kinder stellen selbst gemalte Bilder aus – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt

VON TOBIAS GFELLER

Sie heissen «Frühling», «Rollendes Grün» oder «Kinder essen». Ob Tiere, Menschen oder Fantasiegestalten, die Kreativität der Kinder scheint dabei grenzenlos zu sein. Die Betrachter der Ausstellung «Kinder Welten» im alten Schulhaus in Wenslingen sehen sich gefesselt von der Fantasie der vier- bis zwölfjährigen Nachwuchskünstler.

Jedes Bild erzählt seine eigene Geschichte. Oft braucht es einen Moment, um das Bild bis ins letzte Detail studiert und alle Feinheiten entdeckt zu haben. «Jedes Bild hat seine eigene Kinderwelt», beschreibt Nicole Calame als Ausstellungsorganisatorin die Faszination der Werke der jungen Künstler. Deshalb sei sie auch auf den Namen «Kinder Welten» gekommen, erklärt die Wenslingerin.

An der Vernissage am Freitagabend kamen Eltern, Grosseltern und Geschwister und betrachteten mit Stolz die Zeichnungen und Bilder ihrer Kleinen. Auch der Gemeinderat wollte sich diese «begeisterte Ausstellung» nicht entgehen lassen, wie es Marco Santschi formuliert. Dieser kam einerseits als «Quasi-Kulturminister» – wie sich der Gemeinderat mit viel Humor selber bezeichnete – und auch als Vater eines Bubens, der sich an der Ausstellung mit eigenen Bildern beteiligt.

Von den insgesamt rund 50 Kindergartenkindern und Primarschülern haben sich 22 bei der Ausstellung beteiligt. Jedes Kind durfte maximal fünf Bilder präsentieren, wobei einzelne weniger, andere dafür mehr mitbrachten. So kamen 114 Werke zusammen, die es auf zwei Stockwerken zu sehen gibt.

**Bunte Mischung**

Die Kinderzeichnungen kommen eingerahmt und auf Stellwänden ganz anders zur Geltung als am Kühlschrank daheim. Dass Organisatorin Nicole Calame innert kürzester Zeit 27 Sponsoren zur Unterstützung zusammenschloss, zeigt die Beson-



Die von Kindern gemalten Werke stossen auf grosses Interesse – und lösen einiges Erstaunen aus.

derheit der Ausstellung, die in Wenslingen grossen Anklang findet. Auf die Idee der Kinderausstellung kam sie durch ihre Tochter Pauline, die selber intensiv und sehr begabt zeichnet. «Ich wollte eigentlich mit ihren Bildern eine Ausstellung machen», erinnert sich Calame ein Jahr zurück. «Doch für ein einzelnes Kind eine eigene Ausstellung fand ich dann schon etwas übertrieben.» So kam sie dazu, alle Kinder in Wenslingen einzuladen. Die einen malten extra für die Ausstellung neue Bilder, andere wiederum präsentieren Besonderheiten früherer Tage.

Es ergibt sich daraus eine bunte Mischung von Einfällen und Maltechniken. Die zwölfjährige Selina malt

bevorzugt mit Acryl auf Leinwand. Der Frühling ging ihr durch den Kopf, als sie die zwei Vögel und die

**«Malen ist meine Leidenschaft. Ich kann da meine ganze Kreativität walten lassen.»**

Selina, zwölfjährige Künstlerin

Blumen malte. Selina geht es wie den meisten anderen ausstellenden Kindern: «Malen ist meine Leidenschaft. Ich kann da meine ganze Kreativität walten lassen.» Während sie gerne die Farben mischt, malt der bald

neunjährige Gian gerne vorgedruckte Zeichnungen aus. Er gibt zu, dass er nicht gut Tiere zeichnen kann. «Dafür Traktoren», sagt er mit Vehemenz und Freude. Eine Lieblingsfarbe habe er nicht. «Ich mag alle Farben – ausser pink und violett.»

Wer weiss, vielleicht wird man in einigen Jahren Bilder von Selina, Gian oder einem anderen Wenslinger Kind in grossen Galerien sehen. Behalten sie ihre Fantasie und Kreativität und lassen diesen freien Lauf, ist bei diesen Nachwuchskünstlern nichts ausgeschlossen.

**«Kinder Welten»:** Bis 21. April, Altes Schulhaus Wenslingen. Nicole Calame, 079 756 85 32.

# Ein Planungsfest für den neuen Spielplatz

**Liestal** Beim Ideensammeln, wie der neue Spielplatz im Fraumattquartier aussehen könnte, waren am Samstag von der Stadträtin bis zum Binggis fast alle präsent, die tangiert sind.

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

Die Spielplatzgestaltung ist in Liestal nicht mehr das alleinige Tummelfeld von Planern. Das zeigte sich am vergangenen Samstag auf dem erneuerungsbedürftigen Spielplatz im Fraumattquartier eindrücklich: Die Stiftung Jugendsozialwerk des Blauen Kreuzes Baselland lud im Auftrag der Stadt Liestal zu einem Spiel- und Planungstag – und es kamen fast alle, die vom Spielplatz irgendwie tangiert sind; von Stadträtin Regula Nebiker über die kantonale Gesundheitsförderung, einige Eltern bis hin zu zahlreichen Kindern aus dem Quartier.

Ziel des Tages war, Ideen für einen neuen Spielplatz zu sammeln. Und die kamen reichlich. Am Nachmittag versuchte die im Quartier aufgewachsene Jennifer Bürgin jene der Mütter und Kinder auf einem sogenannten Mami-Plan zu büscheln. Dazu gehören eine Rutschbahn in Richtung Ergolz hinunter, wie sie früher bestanden hat und offenbar eine Attraktion war, zwei mit einer Seilbahn verbundene Häuschen, Sitzgelegenheiten im Baum Schatten, ein Sandkasten mit Wasser und eine Fussball-Ecke. Dass die beiden letzten Wün-



Die Kinder bauten im extra aufgestellten Sandkasten Modelle, wie sie sich den künftigen Fraumatt-Spielplatz wünschen.

sche einem grossem Bedürfnis entsprechen, war am Samstag nicht zu übersehen: Die Stadt Liestal hatte auf den Spiel- und Planungstag hin einen von Baumstämmen eingefassten Hügel aus 15 Kubikmetern Sand inklusive Wasserhahn aufgestellt, der begeistert in Beschlag genommen wurde. Und einige Knaben kicken unermüdlich mit einem Ball.

Zum Thema Fussball sagte Zeno Steuri vom Blauen Kreuz, der die anwesenden Kinder zu ihren Wünschen interviewte: «80 Prozent der Knaben wollen Fussball spielen, was

hier eigentlich nicht erlaubt ist. Ein solches Verbot geht nicht, wir müssen dazu eine Lösung suchen.»

**Kein Platz für Tiere**

Mädchen andererseits wollen vor allem Tiere wie Ziegen oder Esel, weiss der Zürcher Toni Anderfuhren, der unter «Spielträumer» im In- und Ausland Plätze gestaltet und im Fraumatt ebenfalls beigezogen wurde. Für Tiere habe es hier keinen Platz, aber er könne sich eine spannende Landschaft aus Wasser- und Landflächen mit verschiedenen Bodenbelä-

gen vorstellen, wo sich die Kinder im Gegensatz zu einem klassischen Spielplatz, auf dem nach 20 Minuten ausgespielt sei, ewig beschäftigen können. Das sei umso wichtiger, da der Wald als früheres Spielparadies weitgehend ausgedient habe. Zum Grund sagt Anderfuhren: «Die Eltern haben Angst vor Zecken und dem bösen Mann. Dabei ist der Verkehr die grösste Gefahr für die Kinder.»

**Noch gibt es eine finanzielle Kluft**

In Liestal seien in den letzten Jahren sukzessive die Spielplätze erneuert worden, aber nie mit so breiter Beteiligung wie jetzt im Fraumattquartier, sagt Stadträtin Regula Nebiker. Liestal habe für die Erneuerung 30000 Franken eingestellt; dazu kommt noch die stadteigene Manpower. Doch das reicht bei weitem nicht, das am Samstag zusammengetragene Wunschprogramm umzusetzen, denn Steuri rechnet dafür mit Kosten von etwa 150000 Franken.

Um diese Kluft zu schliessen, steht Jonny Wüthrich bereit. Und er ist zuversichtlich, dass ihm wieder gelingt, was ihm bereits beim vor ein paar Monaten eingeweihten Liestaler Spielplatz Brunnmatt gelungen ist: Dort hat er rund 100000 Franken von Stiftungen, Swisslos-Fonds, Vereinen und Anwohnern zusammengebracht. Wüthrich: «Es war anstrengend, aber ich hoffe, dass sich die Leute auch hier so grosszügig zeigen. Für die vielen Kinder mit Immigrationshintergrund ist es besonders wichtig, sich austoben zu können.»